



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Kalymmatiendecke, das Dach, der Giebel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Die Höhe des Kranzgesimses ohne Sima beträgt $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{5}$ des unteren Säulendurchmessers, die Ausladung der Hängeplatte $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ desselben.

Auch hier sind die Stossfugen nicht besonders betont.

1. Unter den Mutulen der Hängeplatte ein Kyma, Fig. 58, nur bei Gebäuden späten Datums: Nemea, Delos, Samothrake.
2. Die Tropfen in den älteren Monumenten länger und kegelförmig, wohl auch wie hängende Bommeln aus Metall gebildet. Später kürzer und mehr cylindrisch, Fig. 56—58.
3. Abweichend hiervon die der jonischen Form entlehnte doppeltgekrümmte Sima an den Tempeln in Phigalia, Nemea, Delos, Samothrake.
4. Höhe des Geisons: Pästum $\frac{3}{8}$, Theseus und Rhamnus $\frac{1}{3}$, Parthenon, Aegina $\frac{2}{5}$, Phigalia $\frac{1}{4}$, Nemea $\frac{1}{5}$ des unteren Durchmessers. Ausladung der Platte: Pästum, Rhamnus, Nemea $\frac{1}{2}$, Theseus $\frac{3}{7}$, Aegina $\frac{2}{5}$ Parthenon, Phigalia $\frac{1}{3}$ des unteren Durchmessers.

Das Deckensystem, nur in den Peristylen erhalten, beruht durchaus auf der Steincassettendecke: Kalymmatiendecke.

Vom Epistyl des altdorischen, vom inneren Frieße des späteren Tempels spannen sich die Balken *m* in bestimmten Abständen zur Wand hinüber, Fig. 59, 60. Auf diesen Balken liegen in Falzen die deckenden Platten *n* die zur Verminderung ihres Gewichtes in viereckigen Feldern: Cassetten, ausgehöhlt sind.

Um die Wesenheit des über den Raum Gespanntseins einerseits, des Freischwebens andererseits zu charakterisiren, sind die Unterflächen: Stroteren, mit Bandornamenten, die Cassettenfelder mit Sternen geschmückt.

Die Feldertheilung ist immer rechtwinklig und nahezu quadratisch.

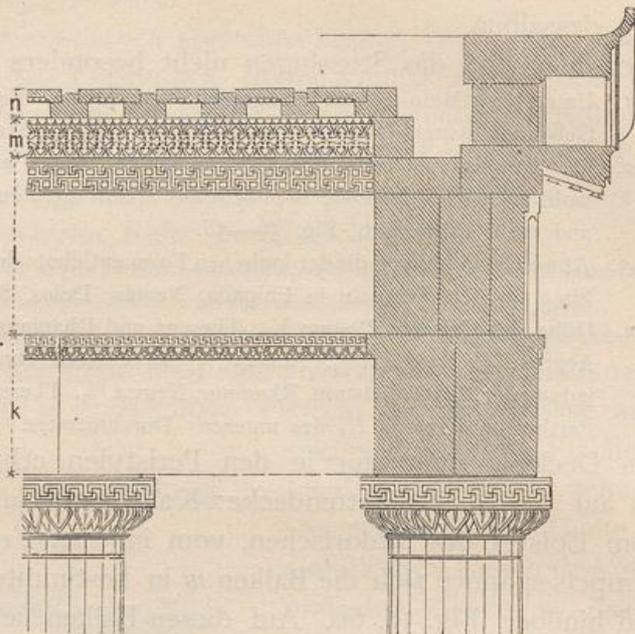
Erhaltene Decken: Theseus, Parthenon, Rhamnus u. A.

Das Dach ist auf ein Holzgerüste mit Stein oder Thonziegel hergestellt. Von einem nach der ganzen Länge des Gebäudes laufenden First fällt es nach beiden Langseiten ab, an den kurzen Seiten mit dem horizontalen Kranzgesimse Giebel bildend.

Entsprechend dem Verhältnisse der Höhe des Daches zur Spannung desselben, erhält auch der Giebel $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{9}$ seiner Basis zur Höhe. Geschlossen ist das Dach von den Wänden der Giebel-dreiecke: Tympana, vor denen figürliche Gruppen, deren Anordnung sich nach der Dreiecksform des Giebels richten muss, auf dem Kranzgesimse aufgestellt sind, Fig. 61.

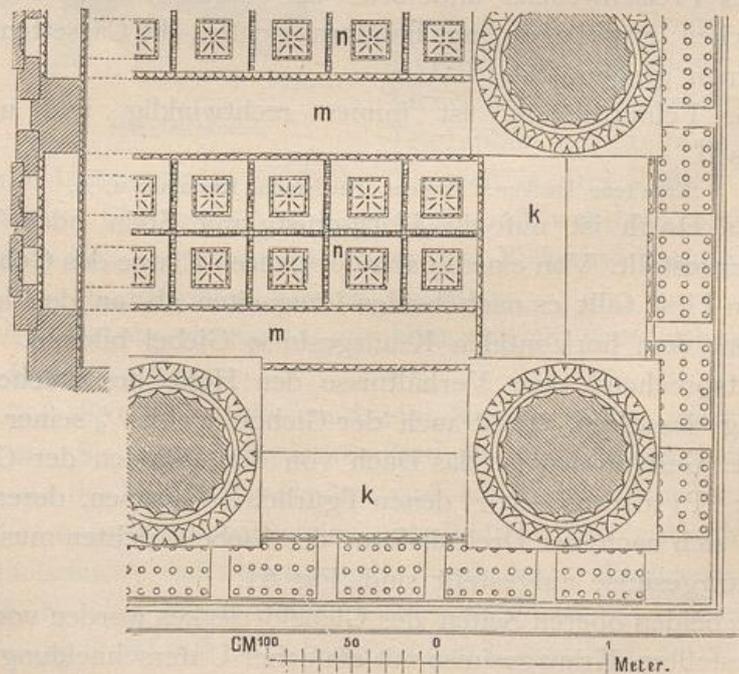
Die beiden oberen Seiten des Giebel-dreieckes werden von dem schräggestellten Kranzgesimse mit einfacher Unterschneidung ohne Mutulen gebildet, Fig. 45 *l*, *h*.

Fig. 59.



Gebälk-, Giebel- und Deckendurchschnitt.
Ansicht der Innenseiten des Gebälks.

Fig 60.

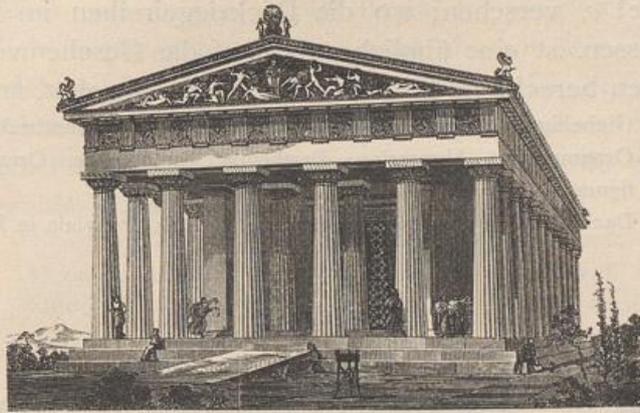


Gebälk- und Deckenbildung an der Ecke des Peristyls.

Auf den drei Ecken des Giebeldreieckes sind Figuren oder ornamentale Zierden aufgestellt: Eck- und Mittelakroterien, Fig. 61.

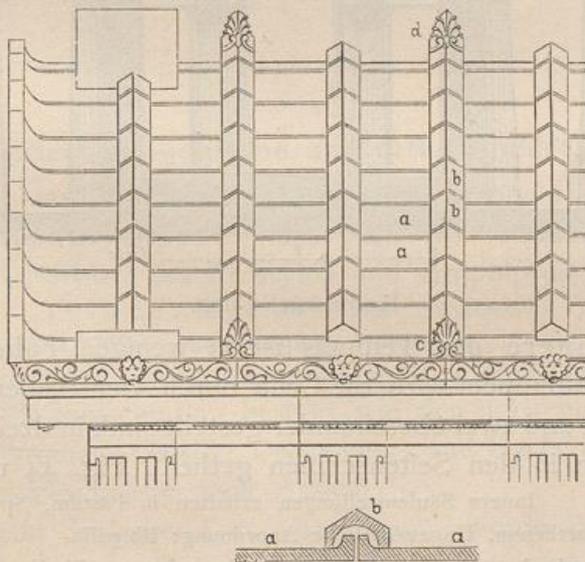
Die antike Dachdeckung, Fig. 62, besteht aus Regen-, Deck-, First- und Stirnziegeln.

Fig. 61.



Dorischer Peripteros.

Fig. 62.



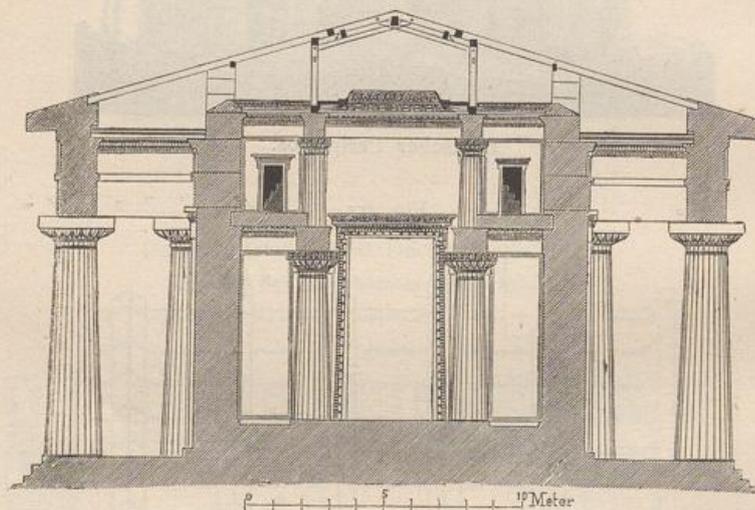
Dachdeckung.

Die Regenziegel *a* sind grosse Platten, welche reihenweise vom Kranzgesimse zum Firste laufend in Latten aufgehangen, den Verschluss des Daches bilden. An den Stossflächen haben sie aufgebogene Ränder, übergreifen den vorhergehenden Ziegel und werden vom nachfolgenden überholt.

Die Deckziegel *b* sind kleinere sattelförmige Stücke, welche die Stossfugen der Regenziegel mit ihren aufgebogenen Rändern überdecken, und demnach reihenweise vom Kranzgesimse zum Firste emporlaufen; wo diese Deckziegelreihen das Kranzgesimse treffen, ist jedes letzte Stück mit einer aufrechtstehenden Palmette, dem Stirnziegel *c*, versehen; wo die Deckziegelreihen im Firste zusammenstossen, ist eine ähnliche aber auf das Gesehenwerden von beiden Seiten berechnete Bildung: der Firstziegel *d*, angebracht.

1. Giebelfiguren erhalten von Aegina, Parthenon, Samothrake, Olympia.
2. Ornamentales Akroterion: Parthenon, Samothrake. Ornamental und figural: Aegina.
3. Dachdeckung: Nemesis in Rhamnus, Artemis Propylaia in Eleusis u. A.

Fig. 63.



Tempeldurchschnitt.

Das Innere des Tempels ist in wenigen Fällen erhalten. Bei Hypäthraltempeln wird die Cella durch vier Säulenreihen, von welchen zwei und zwei übereinander gestellt sind, in drei Langschiffe mit Emporen in den Seitenschiffen getheilt. Fig. 44 u. 63.

Innere Säulenstellungen erhalten in Pästum, Spuren davon im Parthenon. Ungewöhnliche Anordnung: Phigalia.

Der dorische Bau bekommt seine letzte Vollendung durch die Bemalung (Polychromirung), welches sich sowohl auf das Aeussere, als auch auf das Innere desselben erstreckt. Mit Ausnahme der Wanddecoration des Innern, soweit sie sich in mythologischen und historischen Darstellungen ergeht, steht die ganze Bemalung in unmittelbarem Dienste der Architektur und ist von dieser untrennbar. Sie erstreckt sich aber nicht auf die sämtlichen Flächen des